

BADEN: Mit «Shifting Matters» ist eine Gruppenausstellung im Kunstraum Baden betitelt, die bis 28. Juni zu sehen ist

Die ganze Welt ist in Bewegung

Im Kunstraum Baden fragen sich vier Kunstschaffende: Wie interagieren wir in der heutigen Welt mit verschiedenen Materialien und Umgebungen?

ELISABETH FELLER

Beim Eintritt in den Kunstraum Baden wird man in eine Schau katapultiert, die ebenso das Auge wie das Ohr herausfordert. «Shifting Matters» heisst die neue von Kunstraum-Leiterin Patrizia Keller und Chantal Molleur kuratierte Ausstellung. Zunächst muss ein Schock bewältigt werden: Maya Bringolfs am Eingang platzierte riesige Skulptur «Excess» wirkt mit ihrer Aufschichtung mächtiger, durch Ketten gefesselter Betonklötze kurz vor dem Kollaps stehend. Beton? Von wegen. Die Künstlerin hat vielmehr Industriestyropor und andere ausranzierte Materialien verwendet, die sie neu verdichtet.

Transformation - tiefgreifender Wandel - heisst das Stichwort. Was das bedeutet, ist später in Bringolfs blutigen Fleischstücken ähnelnden «Kneader»-Skulpturen zu sehen. Hierfür hat sie Monoblockstühle und Sand verwendet und so zusammengepresst, dass ein Berühren der Oberfläche Erstaunliches zeigt: Sie ist glatt und mit Farbsprengeln so fein durchwirkt, dass man spontan an Montélimar-Nougat denkt.

Reiz der Monotonie

Bewegung - sowohl wörtlich als auch im übertragenen Sinn - ist allerorten erkennbar. So zum Beispiel das Plopp, Plopp von neun kleinen Bällen, die in



«Ouroboros» - nach der Schlange, die sich selbst in den Schwanz beißt - nennt Vanessa Billy ihre Skulptur, die in der Ausstellung «Shifting Matters» im Kunstraum Baden zu sehen ist

BILD: ANJA WILLE SCHORI

Pappkartons durch Gleichstrommörtchen angetrieben werden und durch die Luft sausen. Zimoun übersetzt in seinen Installationen einfache mechanische Systeme durch Bewegung in Klang. Auch eine kleine Kartonbox ist für ihn wie ein beschwipst agierendes «Instrument», das permanent an der Wand aufschlägt. Wer sich das länger anhört, macht im Zu-

sammenklang mit dem Plopp, Plopp eine ähnliche Erfahrung wie mit Minimal Music. Sie gewinnt ebenfalls durch Wiederholungen minimer, rhythmischer Muster ihren speziellen Reiz.

Dialog zwischen Lautsprechern

Noch davor fällt uns als Besucherinnen und Besucher ein Video mit Maria

Callas ins Auge. Die Jahrhundert-sängerin singt - nur können wir ihre leidenschaftliche Arie bloss dann hören, wenn wir uns Kopfhörer aufsetzen. Aber das ist doch nicht die Callas! Was wir vernehmen, ist eine akustische Verzerrung, die unsere Ohren herausfordert. Auch weitere Musikstars akzeptieren wir in ihrer verfremdeten, akustischen Form nur

ungern. Aber genau das will Jannik Giger: Er verwandelt ikonische Stimmen in abstrakte, filmisch aufgelaufene Klangtexturen - was auch für seine Installation «Do You Love Me?» gilt. Giger macht hier erlebbar, wie Wiederholungen, Zitate und Montage zu einem neuen Sinn führen. Ein Hornlautsprecher fragt: «Do you love me?», während ein Vintage-Hi-Fi-Hochtöner mit einem aus Filmzitate montierten «I love you, but ...» antwortet. Und das klingt dann mitunter ebenso nach Romanze wie nach handfestem Western. Damit entsteht zwischen den beiden Lautsprechern ein Dialog, dessen Worte man nie restlos versteht - umso mehr laden sie zu Interpretationen ein.

Auffallend sind ausserdem die weissen Skulpturen «Ouroboros I und II» von Vanessa Billy. Erst in der Nähe offenbaren sie ihr Geheimnis: Sie formen den Abdruck eines menschlichen Rückens nach und sollen damit an das antike Symbol der Schlange erinnern, die ihren eigenen Schwanz verschlingt. Missverständlich mutet zunächst die Bezeichnung für Billys liegende Bronzeskulptur «Pig» an. Doch auch hier gilt: Man muss sie von allen Seiten betrachten. Dann sieht man, dass die fischähnliche Skulptur einen Rücken hat, sie aber, zumindest was die Schnauze anbelangt, überdies an das Schwein erinnert. «Damit», so Patrizia Keller, «verweist das Werk auf die enge biologische Verwandtschaft von Mensch und Schwein - eine Nähe, welche die Grenze zwischen den Arten durchlässig erscheinen lässt.» Kurzum: Was bleibt, wenn sich alles bewegt? Vier Kunstschaffende lassen uns teilhaben an ihren spannenden Erkenntnissen.

BADEN: Fehlende Rentabilität

Frei verkleinert Filialnetz

Ende Juni schliesst die Bäckerei-Konditorei Frei AG 3 ihrer 14 Filialen wegen ausbleibenden wirtschaftlichen Erfolgs - alle in Baden.

Die Bäckerei-Konditorei Frei schliesst per 30. Juni drei Filialen in der Region Baden, wie das Unternehmen letzte Woche mitteilte. Das Familienunternehmen aus Nussbaumen reagiert damit auf steigenden Kostendruck und den anhaltenden Fachkräftemangel, wie es in der Mitteilung heisst. Gleichzeitig soll mit den Schliessungen das Unternehmensprofil geschärft werden, und die starken Standorte sollen in den Mittelpunkt rücken.

Die Bäckerei-Konditorei Frei betreibt gegenwärtig 14 Filialen im Aargau und in Zürich, vornehmlich im Raum Baden. Von der Schliessung betroffen sind drei Filialen auf Badener Gemeindegebiet. Konkret geht es um die Filialen im früheren Turgeimer Ortsteil Wil, an der Bahnhofstrasse in Turgi sowie jene im Kapelerhof. Diese Filialen hätten trotz anhaltender Bemühungen nicht mehr rentabel geführt werden können, weshalb Verwaltungsrat und Geschäftsleitung die Schliessung beschlossen hätten.

Der Fachkräftemangel stellt die Branche vor grösste Herausforderungen. Besonders in der Produktion sei es zunehmend schwierig, qualifizierte Mitarbeitende zu finden. Umso wichtiger ist es für die Bäckerei-Konditorei, bestehende Mitarbeitende im Unternehmen zu halten. Wo immer möglich, werden Mitarbeitende aus den betrof-



Die Frei-Filiale im Turgeimer Ortsteil Wil wird geschlossen

BILD: SIM

fenen Filialen in andere Standorte integriert.

Parallel zur Anpassung des Filialnetzes richtet das Unternehmen sein Sortiment neu aus und konzentriert sich auf seine stärksten und gefragtesten Produkte, wobei es dabei bewusst auf Breite zugunsten von Tiefe verzichtet. Eine neue interne Arbeitsgruppe für Produktinnovation entwickelt gezielt neue Angebote. Starke Filialen an gut frequentierten Lagen werden weiter ausgebaut. «Wir wollen unser Unternehmen so ausrichten, dass es langfristig erfolgreich bleibt», sind sich die Geschäftsführer Hansjörg und Dominik Frei einig. Sie führen das Familienunternehmen mit 130 Mitarbeitenden in zweiter Generation. «Unser Ziel ist es, als handwerkliche Bäckerei in der Region weiterhin für viele Menschen ein fester Bestandteil des Alltags und ein beliebter Treffpunkt zu sein und mit unseren Produkten Freude zu schenken.» RS

NEUENHOF

Jahresrechnung

Die Jahresrechnung 2025 der Einwohnergemeinde Neuenhof weist einen Ertragsüberschuss von 652 000 Franken aus, wie der Gemeinderat in einer Mitteilung schreibt. Mit einem um 3,2 Millionen Franken höheren Betriebsaufwand fällt sie damit dennoch um etwa 330 000 Franken besser aus als die Rechnung 2024. Ausserdem wurde eine Einlage in Fonds der Mehrwertabgabe von rund 3,2 Millionen Franken verbucht, wovon 1,7 Millionen Franken an Mehrausgaben auf den Transferaufwand fallen, der nicht nur in Neuenhof seit Jahren steigt. Weitere Mehrausgaben entstanden beim Sach- und übrigen Betriebsaufwand mit 450 000 Franken sowie bei Abschreibungen des Verwaltungsvermögens mit 325 000 Franken.

Demgegenüber stehen Minderausgaben von 263 000 Franken im Personal- und Finanzaufwand. Der betriebliche Ertrag fiel um 7,5 Millionen Franken höher aus als budgetiert, wobei der Ertrag der Mehrwertabgabe von 3,2 Millionen Franken im Fiskalertrag enthalten ist. Ohne die Berücksichtigung der Mehrwertabgabe lägen die Mehreinnahmen bei den Steuern immer noch bei 2,9 Millionen Franken.

Trotz der positiven Jahresrechnung warnt der Gemeinderat Neuenhof in seiner Mitteilung vor «falschen Erwartungen». Es werde weiterhin nötig sein, die Budgetierung der nächsten Jahre mit Bedacht vorzunehmen und insbesondere den absehbaren Investitionen in den Unterhalt und für erforderliche Ergänzungsbauten des öffentlichen Rechts frühzeitig Rechnung zu tragen. So sei nach wie vor davon auszugehen, dass in den nächsten Jahren eine Erhöhung des Steuerfusses notwendig sein könnte, um die Verschuldung moderat zu halten und kurzfristige Steuerfusspitzen zu vermeiden. RS

BADEN: Villa Paul macht Pause

Festival-Ausverkauf und Neueröffnung

Mimi Frey übernimmt die alleinige Leitung der Villa Paul in Baden und nutzt die Zäsur, um das Geschäft neu aufzustellen.

Seit elf Jahren ist das Kaufhaus Villa Paul in Baden eine feste Adresse für Menschen, die das Besondere suchen. Aus dem anfangs kleinen Laden im ehemaligen Traföhüsi der Stadt Baden wurde unter der Leitung der beiden Geschäftsführerinnen Doris Rickenbacher und Mimi Frey ein innovatives Geschäft im Merker-Areal - ganz im Sinne des eigenen Mottos: Kaufhaus für Visionäres und Notwendigkeiten.

Mit der Pensionierung von Doris Rickenbacher übernimmt Mimi Frey die alleinige Leitung und nutzt diesen Übergang für eine Neuausrichtung des Unternehmens. Zu diesem Zweck wird der gesamte Warenbestand verkauft. Bis Ende April findet deshalb ein Verkaufsfestival statt, das im 2-Wochen-Rhythmus thematische Schwerpunkte setzt. «Mit dem Festival zelebrieren wir den Rausverkauf, bis die Villa Paul Ende April leer ist. Dann wollen wir zusammen tanzen», sagt Doris Rickenbacher und fügt an: «Eine klassische Totalliquidation kam nicht infrage - denn der Schlusspunkt ist zugleich ein Anfang.»

Schlanker aufstellen

Nach dem Ausverkauf schliesst das Geschäft für drei Monate seine Türen. Die Neueröffnung ist Ende August am gleichen Standort geplant, mit einer neu gestalteten Auswahl des bewähr-



Mimi Frey und Doris Rickenbacher (rechts)

ZVG

ten Sortiments. «Wir beenden eine Ära, damit eine neue entstehen kann», so Mimi Frey. Die Pause bis zur Wiedereröffnung im August wird bewusst genutzt, um das Konzept weiterzuentwickeln und die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Im Zentrum steht dabei die Frage, wie sich das Kaufhaus so weiterführen lässt, dass es auch mit einem kleineren Team erfolgreich und nachhaltig betrieben werden kann. Das Sortiment soll geschärft und auf das Wesentliche konzentriert werden - ohne dabei an Identität einzubüssen. Mimi Frey wird dabei weiterhin auf die Erfahrung des Teams und im Hintergrund auf die Expertise von Doris Rickenbacher zählen können. Die enge Verbundenheit der beiden Unternehmerinnen bleibt bestehen. RS